

# Senf



Das ÖJAB-Magazin zum Mitreden.

Burkina Faso – Zukunftschancen schenken





**4**  
**Editorial**  
Zukunftschancen schenken.

**14**  
**Stimmen aus der ÖJAB**  
„Welche Bedeutung hat EZA heute?“

**18**  
**Gartenkonzerte**  
Musik im Pflegewohnhaus.

**6**  
**Vor Ort in Burkina Faso**  
Projektbesuch 2021.

**15**  
**moNument**  
Technische Ausbildung in Burkina Faso damals und heute.

**20**  
**Upcycling Spendenaktion**  
Sachspenden für Armenien.

**10**  
**Fotostory**  
Burkina Faso in Bildern.

**16**  
**Club NÖ-Fotowettbewerb**  
Bild aus dem ÖJAB-Haus Neumargareten erreicht Platz zwei.

**21**  
**In Memoriam**  
Rudolf Sauer.

**12**  
**Timeline**  
Die ÖJAB in Burkina Faso von 1969 bis heute.

**17**  
**20 Jahre Bundesjugendvertretung**  
Die ÖJAB ist Mitglied von Anfang an.

**24**  
**EU-Projekte**  
BRIDGE, VOICE, Co-AGE Volunteers, ...



18

**Gartenkonzerte**  
Musik im Pflegewohnhaus



23

**Happy Birthday**  
Monika Schüssler



32

**Spotlights**  
Ereignisse im  
Scheinwerferlicht

26

**Über Gott und die Welt**  
Wir sind alle Schwestern und Brüder.

27

**Mit Blick in die Zukunft**  
Happy Birthday Monika Schüssler.

28

**Neustart mit „AMIF“**  
Interviews mit TeilnehmerInnen der  
Weiterqualifizierungsmaßnahme.

30

**Portrait**  
Richard Ouedraogo.

31

**Ausbildungsfit geht weiter**  
Genehmigung der Ausbildungsmaß-  
nahme für alle Standorte.

31

**Auszeichnung für die ÖJAB**  
Als familienfreundlicher Arbeitgeber.

32

**Spotlights**  
Ereignisse im Scheinwerferlicht.

**BEITRÄGE:**

Herbert Bartl, Oliver Böck, Sebastian Frank, André Horváth, Olga Karpenko, Claudia van der Meij, Wolfgang Mohl, Günther Müller, Sigrid Pache, Wilhelm Perkowski, Julius Potzmann, Mathilda Pranjkovic, Magdalena Priester, Julia Probst, Ivanka Strbac;

**IMPRESSUM:**

Medieninhaber, Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: ÖJAB – Österreichische Jungarbeiterbewegung, Mittelgasse 16, 1060 Wien; Tel.: 01 / 597 97 35-0;

E-Mail: office@oejab.at; Internet: www.oejab.at

**Redaktion:**

Magdalena Priester (Redaktion)

E-Mail: redaktion@oejab.at

Telefon: 01 / 597 97 35 - 115

Wolfgang Mohl (Öffentlichkeitsarbeit)

André Pascal Horváth (Öffentlichkeitsarbeit)

Olga Karpenko (Öffentlichkeitsarbeit)

**Layout & Grafik:** Magdalena Priester

**Druck:** Riedel Druck GmbH

**Cover:** Illustration Magdalena Priester

**Fotos im Inhaltsverzeichnis:** ÖJAB, BJV / Anja Kundrat,

GRAS / Karo Pernegger;

**Fotos:** Wenn nicht anders angegeben: ÖJAB

**Redaktionsschluss senf. 3/21:** 15. November 2021;

Aufgrund von Einsparungen in der Coronavirus-Krise erscheint "senf. Das ÖJAB-Magazin zum Mitreden" 2021 nur dreimal jährlich. "senf. Das ÖJAB-Magazin zum Mitreden" bietet Menschen aus allen Tätigkeitsbereichen der ÖJAB die Möglichkeit, über ihre Projekte und Themen zu berichten und ihre Meinungen dazu zu publizieren – intergenerativ und partizipativ. Es ist das Kommunikationsmedium für Mitglieder, MitarbeiterInnen, AktivistInnen und Freunde der ÖJAB und informiert über die Arbeit der ÖJAB und über für die ÖJAB relevante Themen. Die ÖJAB – Österreichische Jungarbeiter Bewegung ist eine parteipolitisch und konfessionellunabhängige, Generationen verbindende Jugendorganisation und eine der größten Heimträgerorganisationen Österreichs. Als gemeinnütziger Verein betreibt die ÖJAB Studierenden- und Jugendwohnheime, Pflegewohnhäuser und Hauskrankenpflege, unterstützt die ÖJAB Jugendliche und Erwachsene in ihrem Bildungsweg und leistet Entwicklungszusammenarbeit. senf. überlässt es den AutorInnen, ob sie ihre LeserInnen im Artikel mit du oder Sie ansprechen wollen.

Mit freundlicher Unterstützung durch:

 **Bundeskanzleramt**

 **SOZIALES WIEN**  
Gefördert vom  
Fonds Soziales Wien,  
aus Mitteln der Stadt Wien  
 **Für die  
Stadt Wien**

[www.oejab.at](http://www.oejab.at)

# Editorial

## Zukunftschancen schenken – ein Blick über den Tellerrand

*„Imperialismus ist ein System der Ausbeutung, das sich nicht nur in dem brutalen Vorgehen jener zeigt, die mit Waffen Gebiete erobern. Imperialismus tritt auch in subtileren Formen auf: einem Kredit, Essensspenden, Erpressung.“  
(Thomas Sankara, Revolutionär und ehemaliger Präsident Burkina Fasos)*

Seit 1959, als Bruno Buchwieser in Kontakt mit Pater Denis Tapsoba kam, bestehen die Kontakte der ÖJAB nach Burkina Faso. Mit den ersten Lehrlingen aus Afrika, die in der ÖJAB unterkamen und ihre Berufsausbildung erhielten, begann die eigentliche Entwicklungszusammenarbeit. Das erklärte Ziel war es von Beginn an, jungen Leuten durch die Vermittlung von Knowhow ein selbstbestimmtes Leben in ihrem Heimatland zu ermöglichen und somit auch ihre persönliche wirtschaftliche Lage zu stärken.

Am Beginn wurden dafür Lehrlinge in Österreich ausgebildet, mit der Zeit hat sich die ÖJAB aber vor allem darauf konzentriert, Bildung vor Ort zu fördern und die Hygiene und die Trinkwasserversorgung in ländlichen Gemeinden zu verbessern. Das hilft dabei, Wissen im Land zu halten, was wiederum die burkinische Wirtschaft stärkt. Wo immer es möglich ist, arbeitet die ÖJAB stets mit regionalen Handwerkern zusammen (wenn Bauteile benötigt werden, etc.). Es ist immer noch eine Herausforderung in der Entwicklungszusammenarbeit, dass Spenden dort ankommen, wo sie gebraucht werden. Die ÖJAB weiß um diese Problematik und hat darum von Anfang an viel Wert darauf gelegt, ein gutes Netzwerk an Kontakten zu knüpfen – und diese zu pflegen. Darum kann die ÖJAB auf Partnerschaften zurückgreifen, die sich inzwischen über Jahrzehnte bewährt haben, was auch bei der Akquise neuer ProjektpartnerInnen sehr wertvoll ist.

Die Kontaktpflege ist einer der Gründe, warum es sinnvoll ist, mit kleinen Teams regelmäßig das Land zu bereisen. Botschafter-Besuche, Vernetzung mit anderen NGOs, Projektpartnerschaften etc. sind die Grundlage einer Kooperation des Vertrauens. Direkte Kontakte helfen dabei, das ein oder andere Länderklischee oder Vorurteile aufzuzeigen, zu überwinden und dadurch wesentlich besser unterstützen zu können. Es ist im Sinne der modernen Entwicklungszusammenarbeit, eine Partnerschaft auf Augenhöhe zu erreichen. Das ist auch der Grund, warum man heute nicht mehr von „Entwicklungshilfe“, sondern von „Entwicklungszusammenarbeit“ spricht. Hilfsangebote, die womöglich in eine Abhängigkeit von den HelferInnen führen – ein Thema, auf das sich das Zitat am Beginn dieses Textes bezieht – gelten heute als veraltet. Eine Partnerschaft auf Augenhöhe bewirkt wesentlich mehr und sollte das Ziel von allen Staaten und NGOs sein, die Projekte im Ausland umsetzen. Das gilt nicht nur für Afrika, den asiatischen Raum usw. Auch in Europa wäre diese Einstellung nach dem Prinzip der Augenhöhe hilfreich.

Wenn Sie selbst in diesem Sinne mit uns über den Tellerrand blicken möchten, genießen Sie in diesem Heft einen Reisebericht aus Burkina Faso 2021, einen Kurzüberblick über die wichtigsten Stationen der Entwicklungszusammenarbeit der ÖJAB mit Burkina Faso, ein Update zu den aktuellen europäischen Projekten, an denen sich die ÖJAB beteiligt, Hilfe für armenische Kinder und Vieles mehr. ▲

Magdalena Priester

**04, 16, 32 | Magdalena Priester**

... ist Grafikerin und Redakteurin der ÖJAB-Zeitschrift und arbeitet in der Zentralen Geschäftsstelle der ÖJAB.



**6 | Oliver Böck**

... ist Projektmanager im Bereich Entwicklungszusammenarbeit in der ÖJAB.



**17, 31 | Olga Karpenko**

... ist Mitarbeiterin in der Zentralen Geschäftsstelle der ÖJAB für Öffentlichkeitsarbeit.



**18 | Mathilda Pranjković**

... ist Mitarbeiterin in der Seniorenbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit sowie Zivildienerkordinatorin im ÖJAB-Haus Neumargareten.



**19 | Julius Potzmann**

... ist Mitarbeiter und Seelsorger im ÖJAB-Haus St. Franziskus in Güssing.



**20, 32, 35 | André Pascal Horváth**

... ist Mitarbeiter in der Zentralen Geschäftsstelle der ÖJAB für Öffentlichkeitsarbeit.



**21 | Günther Müller**

... war seit den 1960er Jahren Heimleiter in ÖJAB-Wohnheimen. Er ist ordentliches Mitglied der ÖJAB.



**24 | Sebastian Frank**

... ist Projektmanager in der Abteilung Europäische Bildungsarbeit am BPI der ÖJAB – Ausbildungszentrum Wien.



**24 | Julia Probst**

... ist Mitarbeiterin der Abteilung Europäische Bildungsarbeit am BPI der ÖJAB – Ausbildungszentrum Wien.



**26 | Herbert Bartl**

... ist katholischer Seelsorger im Wohn- und Pflegeheim ÖJAB-Haus Neumargareten und Obmann des Vereins „Priester ohne Amt“.



**27 | Wilhelm Perkowitsch**

... ist Präsident der ÖJAB.



**28 | Sigrid Pache**

... ist Trainerin am BPI der ÖJAB – Ausbildungszentrum Wien.



**33, 35 | Wolfgang Mohl**

... ist Mitglied des ÖJAB-Management-Teams für Öffentlichkeitsarbeit und Vereinsangelegenheiten.



**33 | Ivanka Strbac**

... ist Mitarbeiterin im ÖJAB-Haus Neumargareten in Wien.



**34 | Claudia van der Meij**

... ist Heimleiterin im ÖJAB-Haus Bad Gleichenberg.



# Vor Ort in Burkina Faso

## Der ÖJAB-Projektbesuch in Burkina Faso im Frühjahr 2021



Von 28. März bis 19. April 2021 befand sich ein ÖJAB-Team, bestehend aus EZA-Projektmanager Oliver Böck und dem ehrenamtlichen EZA-Konsulenten Stephan Armbruster, in Burkina Faso. Ziel der Projektreise war es, sich von den Entwicklungen und vom Fortgang der ÖJAB-geförderten Projekte zu überzeugen und neue Kooperationen für zukünftige Vorhaben in die Wege zu leiten.

Burkina Faso oder übersetzt: das „Land der aufrechten Menschen“, wie es seit der Umbenennung 1984 unter dem damaligen Regierungschef Thomas Sankara genannt wird. Wer das westafrikanische Binnenland einmal bereist hat, den lässt es nicht mehr los. Landschaftliche Diversität, kulinarische Vielfalt und doch einende Elemente: tief verwurzelte Gastfreundschaft, ein respektvoller Umgang und Freundlichkeit. Dinge, die weit über die landläufige mediale Berichterstattung über das westafrikanische Land hinausgehen.

Bereits seit mehr als 50 Jahren ist die ÖJAB mit verschiedenen Initiativen zur Verbesserung der Lebenssituation der Menschen in Burkina Faso tätig. Viele Dinge haben sich seither verbessert, neue Herausforderungen sind dazugekommen.

Hat die Corona-Zeit aufgezeigt, dass es eine Vielzahl an Projekttreffen und Besprechungen gibt, die sich auch schnell einmal in einer Videokonferenz abhalten lassen, so ist das vor Ort-Sein bei EZA-Projekten von unschätzbarem Wert, um die Herausforderungen besser verstehen und Pläne inhaltlich noch besser gestalten zu können.

Eine zentrale Anlaufstelle des angereisten ÖJAB-Projektteams bot neben unserem langjährigen Repräsentanten Richard Ouedraogo (siehe Portrait Seite 30) unser Projektpartner, das Centre d'Apprentissage et de Formation Continue / Zentrum für Ausbildung und Erwachsenenbildung (CAFOC) mit seinem Schuldirektor Issaka Zagré. Die ÖJAB arbeitet mit dem CAFOC seit 2002 in verschiedenen Projekten der technischen Berufsausbildung zusammen. Im Vordergrund

des Besuchs standen die letzten Vorbereitungsarbeiten und nächsten Schritte für das neue Ausbildungsprojekt „Handwerk, das Leben verändern kann“. Es handelt sich dabei um eine Ausbildung für junge InstallateurInnen, einem Beruf, der in Burkina Faso traditionell ein Mangelberuf ist und über großes Potenzial verfügt, weil er stark nachgefragt wird. Im Herbst 2021 werden die ersten 20 SchülerInnen mit der Ausbildung starten können, die nach drei Jahren mit dem staatlich anerkannten Abschluss „Certificat de Qualification Professionnelle“ (CQP) endet. Die Ausbildung weist mit einem einjährigen Betriebspraktikum eine hohe Praxiskomponente auf, die bei Berufsausbildungen in Burkina Faso keine Selbstverständlichkeit ist. Das Ausbildungsgebäude wurde dieses Jahr fertig gebaut, das Lehrpersonal ist größtenteils bereits rekrutiert.

Ebenfalls wurde das Projekt „Frauen – Bildung – Zukunft“ besucht, eine Ausbildung für angehende Schneiderinnen, ebenso in Zusammenarbeit mit dem CAFOC. Dabei wurden zahlreiche Gespräche

In Ouagadougou werden im Projekt „Frauen – Bildung – Zukunft“ Mädchen bzw. junge Frauen zu Schneiderinnen ausgebildet. Ein Blick in die aktuelle Klasse.



In der ländlichen Gemeinde Samba erfolgten Vermessungen für die Errichtung von nachhaltigen Kompostlatrinen zur Verbesserung der Siedlungshygiene.

Das neu errichtete Gebäude für die CAFOC-InstallateurlInnenausbildung (oben).

mit AusbilderInnen und SchülerInnen geführt, die Exemplare ihrer Schneiderei-Arbeit präsentierten und über ihre beruflichen Pläne und Perspektiven erzählten. Diese reichen vom Wunsch einer Anstellung in einer Schneidereifirma bis hin zum selbstständigen Atelier. Zudem wurde ein „Schwesternprojekt“ im Bereich der Schneiderei-Ausbildung in Loumbila, 15 km außerhalb der Hauptstadt Ouagadougou, besucht. Der gemeinnützige Verein „Schule für Loumbila“ rief hier eine Ausbildung nach dem Vorbild des oben genannten ÖJAB-geförderten Projekts ins Leben. Dr. Issa Ouedraogo leitet den Aufbau.

Die zweite Woche der Projektreise führte das ÖJAB-Team in die ländliche Gemeinde Nanoro, wo die ÖJAB den Bau eines solarbetriebenen Trinkwasserbrunnens organisatorisch und durch das Vermitteln von Fördergebern maßgeblich unterstützt hat. Der Brunnenbau im Rahmen des Projekts „Wasser bedeutet Leben“ ist mittlerweile finalisiert und der Brunnen konnte in Gegenwart der Dorfbevölkerung, lokalpolitischer VertreterInnen und des ÖJAB-Teams in einer feierlichen Zeremonie mit Ansprachen und musikalischem Rahmenprogramm, Trommel-Darbietungen und einer Breakdance-Performance, eingeweiht werden.

Im Anschluss führte die Reise weiter in die ländliche Gemeinde Samba, wo mit der Gemeinde, lokalen HandwerkerInnen und NGOs die Möglichkeit eines Projekts für nachhaltige Kompostlatrinen und Handwaschanlagen besprochen wurde. Der Bedarf an hygienisch sauberen und baulich soliden Latrinen ist in der dörflichen Gemeinde groß. Dadurch, dass die Notdurft oft im Freien verrichtet wird, steigt das Risiko für Infektions- und Durchfallerkrankungen.

Wenig später erfolgte der Spatenstich für den Bau einer Musterlatrine nach den Standards der nationalen Wasserversorgungsgesellschaft (ONEA). Bis Ende August 2021 konnten insgesamt vier Kompostlatrinen für Familien fertiggestellt werden, zumindest sechs weitere folgen bis Jahresende. Die Latrinen werden durchgehend durch lokale HandwerkerInnen und TechnikerInnen gebaut. Auf diese Weise wird einerseits die Kaufkraft der KleinunternehmerInnen gestärkt, andererseits erlernen diese eine nachhaltige und ressourcenschonende Bauweise. Die begünstigten Familien nehmen an lokal organisierten Hygieneschulungen teil, was zur Bewusstseinsbildung und Verbesserung der Siedlungshygiene in Samba beitragen soll.

In der abschließenden Woche besuchte ÖJAB-Mitarbeiter Oliver Böck mehrere Projekte in Burkina Fasos zweitgrößter Stadt, Bobo-Dioulasso. Bereits 2017 hatte die ÖJAB dort die Installation einer Solaranlage in dem Waisenhaus „Den Kanu“ initiiert. In der Einrichtung unter Leitung von Mme. Agathe Diarra werden ca. 35 Waisenkinder betreut. Durch die Solaranlage wird das Waisenhaus heute vollends mit sauberer und günstiger Energie versorgt. Zusätzlich werden dadurch mehrere Kühlgeräte

In Nanoro freute sich die Dorfbevölkerung über einen neuen solarbetriebenen Trinkwasserbrunnen (Projekt: „Wasser bedeutet Leben“).



Das Waisenhaus „Den Kanu“ in der Stadt Bobo-Dioulasso erhielt eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach zur Stromversorgung.

betrieben, in denen selbst angebautes Gemüse länger gelagert und gekühltes Wasser in der lokalen Umgebung verkauft werden kann. Auf diese Weise ist es dem Waisenhaus gelungen, einen Teil der laufenden Betriebskosten selbst zu decken – ein schönes Beispiel, wie Hilfe zur Selbsthilfe funktionieren kann. Das Waisenhaus wird zudem laufend durch DI Salia Konaté, selbst Absolvent einer technischen Ausbildung am BPI der ÖJAB, in energietechnischen und konzeptionellen Fragen begleitet.

Ein weiterer Programmpunkt der Reise war ein Besuch im Kooperationsbüro der Austrian Development Agency (ADA) in Ouagadougou bei DI Hannes Hauser. Im Mittelpunkt stand ein Austausch über aktuelle politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklungen in Burkina Faso und über die Frage, welchen Beitrag EZA in der Zukunft leisten kann und soll. Unserem Denken und Handeln gemäß: Mit kleinen, feinen Projekten viele Lichtpunkte zu setzen und Einzelschicksale positiv zu beeinflussen.

Zahlreiche weitere Gespräche mit potenziellen Partnern, NGOs, Unternehmen und Dachverbänden wurden geführt, um das Engagement der ÖJAB in Burkina Faso zukünftig weiter auszubauen und genau solche Lichtpunkte in den drei folgenden Bereichen auf den Weg zu bringen:

- Berufsausbildung
- WASH (Wasser, Hygiene & Sanitärversorgung)
- Erneuerbare Energien

Da die ÖJAB ebenfalls über ausgezeichnete Kontakte zu Botschaftskreisen verfügt (Eduard Schüssler, Ehrenpräsident der ÖJAB, ist zugleich Honorarkonsul von Burkina Faso in Österreich), waren Gespräche mit ehemaligen burkinischen BotschafterInnen ebenfalls Teil der Projektreise.

Zu guter Letzt durfte auch ein Besuch in jener Einrichtung nicht fehlen, die wie keine andere für das langjährige EZA-Engagement der ÖJAB in Burkina Faso steht: die Dr. Bruno Buchwieser-Schule (Centre Austro Burkinabé) in der Hauptstadt Ouagadougou. Bereits 1970 gründete die ÖJAB in Ouagadougou eine technisch-gewerbliche Fachschule, das Centre d'Enseignement Technique et de Formation Professionnelle – Dr. Bruno Buchwieser. 1995 übergab die ÖJAB die Schule dem Staat, in der bis heute SchülerInnen zu gesuchten technischen Fachkräften ausgebildet werden. ▲

Oliver Böck

vlnr.: Oliver Böck (ÖJAB-EZA-Projektmanager), Rita Bogoré (ehemalige Botschafterin von Burkina Faso in Österreich), Stephan Armbruster (ÖJAB-EZA-Konsulent).



Der Eingang der von Dr. Bruno Buchwieser gegründeten Schule.

## EZA-Veranstaltung „Burkina Faso-Tag“

Wer an noch mehr Informationen zu Burkina Faso und den Projekten der ÖJAB interessiert ist, ist herzlich zum „Burkina Faso-Tag 2021“ der ÖJAB in Kooperation mit dem Verein ARBA (Association des Ressortissants du Burkina Faso en Autriche) eingeladen. Neben kulinarischen Köstlichkeiten und einer Ausstellung von Kunst, Kultur und Kleidung aus Burkina Faso wird es eine Podiumsdiskussion zu aktuellen Entwicklungen und abends burkinische Livemusik geben.

gefördert von:



**Wann:** Samstag, 16. Oktober 2021 (10:00–22:00 Uhr)

**Achtung: Aus Pandmiegründen muss diese Veranstaltung auf Frühjahr 2022 verschoben werden!**

**Wo:** ÖJAB-Haus Niederösterreich 1  
Untere Augartenstraße 31  
1020 Wien

### Programm zur Veranstaltung:

- ab 10:00 Uhr** Ausstellung und Verkauf von Kunst und Kleidung aus Burkina Faso (ganztags, Bernadette Maré/Nikiema)
- 12:00–13:00 Uhr** Programm für Kinder: Trommel-Workshop & Spiele
- ab 12:00 Uhr** Verpflegung mit kulinarischen Köstlichkeiten aus Burkina Faso
- 16:30–17:00 Uhr** Offizieller Festakt mit Begrüßung durch den Botschafter von Burkina Faso, ARBA, ÖJAB und der Österreichisch-Burkinischen Gesellschaft
- 17:00–17:30 Uhr** Entwicklungszusammenarbeit (EZA) der ÖJAB in Burkina Faso
- 17:30–18:15 Uhr** Podiumsdiskussion mit ExpertInnen aus Burkina Faso und Österreich zum Thema: „Wie kann man die Beziehungen zwischen Burkina Faso und Österreich nachhaltig stärken?“
- 18:15–19:00 Uhr** Netzwerken mit Snacks und Fingerfood
- 19:00–21:00 Uhr** Livemusik mit Adama Dicko & Band und anschließend Seydou Traore & Ensemble Humanité
- 21:00–22:00 Uhr** Ausklang mit Getränken

Eintritt frei, Spenden zugunsten der Opfer des Terrorismus in Burkina Faso / für die ÖJAB-EZA erbeten!

Achtung! Für den Eintritt ins ÖJAB-Haus Niederösterreich 1 gilt die 2-G-Regel (Impfung, Test)!



# Fotostory

## Projektbesuch in Burkina Faso 2021

Während des Aufenthalts in Burkina Faso war die Handy-Kamera viel im Einsatz und so ist es ein Leichtes, dem ÖJAB-Team in Bildern von Station zu Station zu folgen. Projektdokumentation, schöne Momente mit neuen Freunden, Reiseeindrücke, das alles ist hier zu finden.



Oliver Böck, EZA-Projektmanager der ÖJAB auf dem Weg zum Flughafen.



Mango-Verkauf in Bobo-Dioulasso. Die LandwirtInnen fahren mit ihren Waren in die Stadt, um hier höhere Preise zu erzielen.



Gerard Hien (links), ehemaliger BPI-Schüler, mittlerweile in Ouagadougou Deutschlehrer. Oliver Böck traf ihn und seinen Cousin zur Übergabe von Deutschlehrbüchern.



Skulpturen an den Straßen Burkina Fasos.

Stephan Armbruster vor dem Musterexemplar einer Handwaschanlage (rechts), das gerade fertig gestellt wurde. Es soll als Beispiel für HandwerkerInnen auf dem Land dienen, damit diese selbst für bessere Hygiene in ihren Gemeinden sorgen können.



Ein seltenes Selfie anlässlich der Brunnen-Eröffnung.



Für das Waisenhaus „Den Kanu“ ließ die ÖJAB 2017 eine Solaranlage errichten. Natürlich schaute das Team auch hier vorbei und überzeugte sich davon, dass alles passt.

Die Leiterin des Waisenhauses „Den Kanu“, Agathe Diarra, zeigt die solarbetriebene Kühltruhe.



In Nanoro wurde die Eröffnung des solarbetriebenen Brunnens groß gefeiert (oben und links).



Oliver Böck und Abraham Somdo, Haut Commissaire der Provinz Boukhiemdé, durchschneiden das Band des Brunnens. Danach wird er natürlich sofort ausprobiert.



Die typischen Getreidespeicher Burkina Fasos.



Motorroller sind das typische Fortbewegungsmittel im ländlichen Burkina Faso.



Stephan Armbruster zeigt die Pläne des Latrinen-Projekts.



In der abgelegenen Gemeinde Samba traf man sich, um die Realisierung von Kompostlatrinen für Privathaushalte zu besprechen. Samba ist eine arme Gemeinde, auch das Quartier des ÖJAB-Teams war daher sehr spartanisch (oben rechts).



Das Detail einer Nähmaschine und die bunten Stoffe Burkina Fasos.

Die aktuelle Klasse der Schneiderinnen-ausbildung des CAFOC (unten).



Der Besuch des CAFOC (vgl. Seite 6). Diese Anlage ist in ausgezeichnetem Zustand (oben) und die Ausbildungen vorbildlich (Elektriker-Lehrling rechts).



Die Kochstelle im Waisenhaus „Den Kanu“.



Latrinen mit Waschmöglichkeit sind keine Selbstverständlichkeit in Burkina Faso.



Das ÖJAB-Team besuchte ein Waisenhaus in Samandeni, um Erfahrungen auszutauschen. Der Direktor des Waisenhauses Oumar Sangaré betreibt auch eine kleine Herberge, eine Grundschule und eine kleine Landwirtschaft. Oben zeigt er das wichtigste Element des Projekts: Wasser.

Die SchülerInnen der Grundschule in Samandeni.



Amadou Topan, Schuldirektor der „Buchwieserschule“ in Ouagadougou seit 2017 und Stephan Armbruster auf dem Schulgelände.

# Die ÖJAB und Burkina Faso – Timeline:

## Ein Überblick über die Geschichte und Projekte der ÖJAB in Burkina Faso von 1959 bis heute

1959

### „Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Wien“

Dr. Bruno Buchwieser lernt Pater Denis Tapsoba, Jugendseelsorger aus Obervolta kennen, der Ausbildungsmöglichkeiten für Afrikaner sucht. Tapsoba hatte die Vorstellung, eine Großreparaturwerkstätte für Autos zu errichten und damit Jugendlichen seiner Diözese Arbeitsmöglichkeit zu geben. Die ÖJAB erklärt sich dazu bereit, Lehrlinge aus Afrika aufzunehmen.



1960

Obervolta wird selbständig.

1984

Unter der Führung von Präsident Thomas Sankara wird Obervolta in „Burkina Faso“ („Land der aufrichtigen Menschen“) umbenannt.

1995

Die ÖJAB übergibt ihre Schule dem Staat Burkina Faso zur Selbstverwaltung. Zur Erinnerung an ihren Gründer wird sie in „Dr. Bruno Buchwieser-Schule“ umbenannt.

1997

Einrichtung einer eigenen Botschaft Burkina Fasos in Wien, mithilfe der tatkräftigen Unterstützung der ÖJAB.

Das Repräsentanzbüro der ÖJAB in Burkina Fasos Hauptstadt Ouagadougou wird errichtet, um Projekte vor Ort betreuen zu können.

1998



Ab 2000

Lehrpersonal aus Burkina Faso wird nicht mehr in Österreich, sondern nur noch vor Ort in Burkina Faso ausgebildet.

2001

Die ÖJAB beginnt mit der Sammlung von Spenden für ihre Initiative „Straßenkinder in Ouagadougou“.

2009

Nach der verheerenden Hochwasserkatastrophe im Raum Ouagadougou leistet die ÖJAB schnelle Wiederaufbauarbeit für 100 Familien und für ein zerstörtes Witwenheim.

2010

Seit 2010

erhalten mit finanzieller Unterstützung der Stadt Wien junge Frauen in Burkina Faso eine Ausbildung zur Schneiderin, mit dem Ziel einer selbständigen Berufstätigkeit. Die TeilnehmerInnen schließen die Ausbildung mit dem staatlich anerkannten Certificat de qualification professionnelle (CQP) ab.

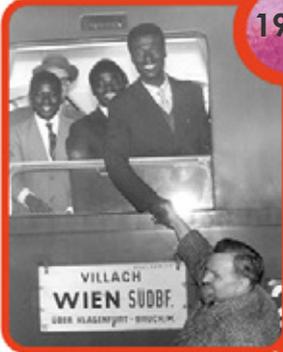


Die ÖJAB initiiert den Bau einer Solaranlage für das Waisenhaus „Den Kanu“ in Bobo-Dioulasso. Durch die Solaranlage wird das Waisenhaus heute vollends mit sauberer günstiger Energie versorgt.

Die ÖJAB unterstützt die Errichtung eines Trinkwasserbrunnens in der ländlichen Gemeinde Sidi.

2017

1961



Sechs junge Männer aus Obervolta treffen in Österreich ein, um in Wien eine Berufsausbildung zu erhalten. Die „Erste Österreichische Spar-Casse“ finanziert mit einem Scheck den Aufenthalt der Lehrlinge.

1964

Die erste Delegation der ÖJAB besucht Obervolta, um über die Errichtung einer technisch-gewerblichen Schule vor Ort zu sprechen.

Dr. Bruno Buchwieser gründet die Österreichisch-Voltaische Gesellschaft – Verein zur Förderung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Österreich und Obervolta. Heute: Österreichisch-Burkinische Gesellschaft.

Dr. Bruno Buchwieser wird zum Honorar-Generalkonsul der Republik Obervolta in Österreich. Dieses Konsulat war bis 1997 die einzige Vertretung für Obervolta / Burkina Faso in Österreich.

1966

1970

Die technisch-gewerbliche Fachschule der ÖJAB in Ouagadougou (Hauptstadt Burkina Fasos) wird in Betrieb genommen. Das „Centre Austro-Burkinabè de Formation Technique et Professionnelle (CABFTP)“ hatte Ausbildungskapazitäten für 260 SchülerInnen.



1969

Die ÖJAB eröffnet das Berufspädagogische Institut Mödling zur Koordination der ÖJAB-Entwicklungszusammenarbeit.

2004 bis 2007

Das BPI Mödling der ÖJAB baut mit österreichischen EZA-Geldern drei „Centres de Ressources“ (CR) an bereits bestehenden Schulen in Burkina Faso auf und vernetzt sie. Dabei handelt es sich um Weiterbildungsseinrichtungen für junge Erwachsene, vergleichbar mit dem WIFI oder BFI in Österreich.

Seit 2002

Spendenbasierte Unterstützung des Ausbildungszentrums CAFOC, Ouagadougou.

2002

2007 bis 2008

Die ÖJAB bildet in dem EU-finanzierten Projekt „Bon départ“ arbeitslose junge Frauen in Burkina Faso zu Büromitarbeiterinnen aus.

2006 bis 2010

Die ÖJAB ermöglicht in Kooperation mit dem Lokalen Verein Vie Positive rund 100 HIV-infizierten Jugendlichen in Ouagadougou eine Lehrausbildung.

Seit 2020

Start einer Ausbildung für junge InstallateurInnen, die ebenfalls mit dem CQP abschließt. Gefördert vom Land Niederösterreich und dem Land Salzburg.

2020 bis 2021

Bau eines Trinkwasserbrunnens in der Gemeinde Nanoro, um die Trinkwasserversorgung im ruralen Raum Burkina Fasos zu verbessern. Gefördert von der Stadt Wien.

Seit 2021

Errichtung von Kompostlatrinen und Handwaschanlagen aus lokaler Produktion für Familien in der ländlichen Gemeinde Samba in der Region Nord. Um die gesundheitliche und hygienische Situation vor Ort zu verbessern, werden zusätzlich Hygieneschulungen durchgeführt. Gefördert durch das Land Niederösterreich.

# Stimmen

aus der ÖJAB

## „Welche Bedeutung hat Entwicklungszusammenarbeit heute?“

Serge Wilfried Compaore

**Teilnehmer**

**BBE Kompetenzzentrum, BPI der ÖJAB – Ausbildungszentrum Wien**

„Entwicklungszusammenarbeit bedeutet für mich vor allem Bildung, Austausch und Offenheit. Dabei ist es besonders wichtig, sich in das Gegenüber hineinzusetzen und ein gewisses Verständnis für andere Kulturen zu haben. Nur so können ein offener Dialog und auch eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe entstehen und funktionieren. Ich komme aus Burkina Faso und werde nach meinem angestrebten Lehrabschluss als Mechatroniker auch in meiner Wahlheimat Österreich leichter arbeiten können. Für diese Möglichkeiten bin ich sehr dankbar, so bekommen Menschen durch Bildung neue Zukunftschancen.“

Tamara Lepovic

**Bewohnerin**

**Jugendwohnheim ÖJAB-Haus Mödling**

„Für mich persönlich bedeutet die Entwicklungszusammenarbeit das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben. Ich bin dankbar dafür, in der heutigen Zeit geboren zu sein, da sich die Zusammenarbeit so gut entwickelt hat, dass die Menschen sich selbst und den anderen helfen können. Heute gibt es die Welthungerhilfe, die in 35 Ländern Menschen unterstützt. Früher gab es sowas nicht. Eine Entwicklungszusammenarbeit muss zur Selbsthilfe befähigen. Die Welthungerhilfe hat sehr viele Projekte. Immer weniger Menschen leiden unter Not und Armut. Wir bekommen heute im Gegensatz zu früher viel mehr Unterstützung und Verständnis für unsere Lage. Wir haben viel mehr Freiheit. Wir müssen nicht unter Armut und Not leiden. In der heutigen Zeit zu leben ist besser als früher, denn Menschen helfen Menschen.“

Isaaka Zagré

**Leiter**

**Ausbildungseinrichtung CAFOC, Burkina Faso**

„Entwicklungszusammenarbeit am Beispiel der Unterstützung des CAFOC ermöglicht die Ausbildung junger Menschen, die in den Arbeitsmarkt eintreten oder ihre eigenen kleinen Installations- und Reparaturwerkstätten gründen möchten. Menschen damit nachhaltig eine berufliche Zukunft zu ermöglichen, ist aus meiner Sicht ein ganz wichtiger Beitrag, den Entwicklungszusammenarbeit leisten kann.“

# moNument

## Technische Berufsausbildung

Diese Serie vergleicht stets einen bedeutenden aktuellen „Moment“ mit einem historischen „Monument“.

Im Wandel der Zeit: Dieses historische Foto aus den 1970iger Jahren ist eine Momentaufnahme aus der technischen Berufsausbildung im „Centre Austro-Voltaique“ (vgl. Timeline Seite 13) Ouagadougou.



Das zweite Foto zeigt die InstallateurInnenausbildung des CA-FOC, eines Ausbildungsschwerpunkts, der seit 2020 läuft. Es ist ein erklärtes Ziel der ÖJAB-EZA, mehr Frauen in die technischen Berufsausbildungen zu bringen und Projekte in diese Richtung kontinuierlich auszubauen. ▲

Magdalena Priester



# Club Niederösterreich Fotowettbewerb

## ÖJAB-Mitarbeiterin erreicht den zweiten Platz mit einem Foto aus dem Pflegewohnheim

Ines Lagler, Mitarbeiterin der Zentralen Geschäftsstelle der ÖJAB, beteiligte sich beim Club Niederösterreich Fotowettbewerb mit mehreren Motiven aus dem ÖJAB-Haus Neumargareten in Wien Meidling. Ein Foto wurde mit dem zweiten Platz belohnt.

Bereits zum siebten Mal hat der Club Niederösterreich vergangenes Jahr einen bundesweiten Fotowettbewerb ausgelobt. Das Motto lautete „So sind wir!“ Bis zum 30. September 2020 war es möglich, Bilder einzusenden. Gewünscht waren Motive, die ein Miteinander auf Abstand, Solidarität und Leben in außerordentlichen Zeiten in Österreich vermitteln.

Insgesamt wurden 111 Fotos eingesandt – 15 JurorInnen (unter ihnen FotografInnen, KünstlerInnen, PolitikerInnen und Personen des öffentlichen Lebens) beurteilten anonymisiert alle Fotos und wählten für das Finale die 15 besten Fotos aus, die dann veröffentlicht wurden. In einem Online-Voting durfte in einem zweiten Schritt jeder Interessierte für seinen/ihren Favoriten abstimmen.

Ines Lagler hatte während des Pandemie-Lockdowns im Zuge ihrer ehrenamtlichen Mitarbeit im ÖJAB-Haus Neumargareten mehrere Fotos gemacht und reichte einige Ex-

emplare im Wettbewerb ein. Die Bilder zeigen Szenen des alltäglichen Lebens im ÖJAB-Pflegewohnhaus während der Pandemie. Zwei von fünf Fotos von Ines Lagler erreichten den Einzug ins Finale. Ihr Foto von einem gemeinsamen Kartenspiel in Neumargareten wurde dann im „Finale“ sogar auf Platz zwei geachtet!

*„Ich habe mich sehr gefreut, dass es zwei meiner eingereichten Fotos ins Finale geschafft haben und möchte mich gerne an dieser Stelle bei allen Personen herzlich bedanken, die im Online-Voting so fleißig für mich gestimmt haben!“ (Ines Lagler)*

Am 23. Juni 2021 fand im Studio 44 der Österreichischen Lotterien in Wien die feierliche Preisverleihung des Wettbewerbs statt.

Herzliche Gratulation! ▲

Magdalena Priester



Die Preisverleihung (v.l.n.r.): Präsident des NÖ Landtages Karl Wilfing, Generaldirektorin Bettina Glatz-Kremsner (Österreichische Lotterien), Ines Lagler, Präsident des Club Niederösterreich Landeshauptmann a. D. Erwin Pröll, Geschäftsführerin Club Niederösterreich Theres Friewald-Hofbauer, Geschäftsführer Fritz Kaltenecker (caféplusco International Holding).

Das ausgezeichnete Foto ist ein schönes Abbild dafür, wie wichtig liebevolle, aufmerksame und professionelle Pflege ist.



# 20 Jahre Bundesjugendvertretung

... und die ÖJAB wirkt von Anfang an als Mitgliedsorganisation mit

Bereits seit der Gründung der Bundesjugendvertretung (BJV) 2001 ist die ÖJAB Mitglied der BJV, der Interessensvertretung aller Kinder und Jugendlichen in Österreich. 2021 feiert die BJV ihr 20-jähriges Bestehen.



Neben den VertreterInnen der Bundesjugendvertretung: AFit-TeilnehmerInnen und ÖJAB-Mitarbeiterin Olga Karpenko mit dem ÖJAB-Rollup. Das Foto entstand im Zentrum Wiens am Ballhausplatz.

Die Bundesjugendvertretung vertritt die Anliegen von jungen Menschen unter 30 Jahren in Österreich, die mit verschiedenen Herausforderungen konfrontiert sind: Kinderarmut, ungleiche Bildungschancen, Jugendarbeitslosigkeit, Umweltthemen uvm. Sich für junge Menschen einzusetzen passt zur Philosophie der ÖJAB, die bereits seit ihren Anfängen den Leitgedanken „der Jugend eine Chance geben“ lebt. Daher ist die ÖJAB seit dem Bestehen der BJV eine der mittlerweile 59 Mitgliedsorganisationen.

## Kampagne zum 20-jährigen Jubiläum der Bundesjugendvertretung

Zu ihrem Jubiläum startete die BJV im Mai 2021 eine Medienkampagne, die sowohl ihre Arbeit der letzten beiden Jahrzehnte sowie aktuellen Handlungsbedarf in der Vertretung der Jugend in Österreich widerspiegelt. Über mehrere Wochen wurden Inhalte und Stimmen zu den wichtigen Themen – wie Kinder- und Jugendarbeit, Kinderarmut, Kinderrechte, Gleichberechtigung & Gender usw. – auf verschiedenen Kanälen veröffentlicht.

Den Anfang machte dabei ein Videostatement von Bundespräsident Alexander van der Bellen, der darin vor allem die Bedeutung von Rechten und Interessen junger Menschen und die Vertretung dieser hervorhebt.

Die ganze Kampagne konnte von Anfang an auf [www.bjv.at/20-jahre-bjv](http://www.bjv.at/20-jahre-bjv) mitverfolgt werden.

## Jugendliche von AusbildungsFit ÖJAB – Bildung, Perspektive, Integration bei Medienaktion der BJV dabei

Auch eine Kundgebung vor dem Bundeskanzleramt (Ballhausplatz Wien) am 9. Juni 2021, unter dem Motto „20 Jahre BJV – Kinder und Jugendliche haben eine Lobby!“ war Teil der Jubiläumskampagne. Damit wurde auf den Stellenwert der Interessensvertretung von Kindern und Jugendlichen aufmerksam gemacht. Alle Mitgliedsorganisationen hatten die Möglichkeit teilzunehmen. Neben den Delegierten durften auch weitere Personen aus den Organisationen angemeldet werden. Die ÖJAB freute das ganz besonders, weil so auch einige Jugendliche der Bildungsmaßnahme AusbildungsFit ÖJAB – Bildung, Perspektive, Integration („AFit“) bei der Medienaktion dabei sein konnten. Denn genau bei AFit geht es schließlich um wichtige Anliegen der BJV: Bildung, gleiche Chancen und Zukunft für Kinder und Jugendliche. ▲

Olga Karpenko

# Gartenkonzerte

## Musik an der frischen Luft gibt Lebensfreude

Wie jedes Jahr gibt es in den Pflegewohnhäusern der ÖJAB zahlreiche Veranstaltungen. Die fortdauernde Pandemie verlagert diese immer noch nach draußen ins Grüne.

### Drei Gartenkonzerte für BewohnerInnen und Angehörige im ÖJAB-Haus Neumargareten

Am Montag, den 28. Juni 2021 fand im Rahmen einer Konzertreihe im Garten des Hauses das erste Gartenkonzert des Jahres statt. Unter dem Motto „Von Mozart bis Wienerlied“ freuten sich unsere BewohnerInnen über den musikalischen Auftritt. Die KünstlerInnen Catalina Paz (Sopran), Lubica Grácová (Mezzosopran), Marcela Lechtova (Flöte) und Romero Tizoc (Gitarre) führten durch den vielfältigen musikalischen Abend.

Am Donnerstag, den 22. Juli begeisterten dann Irene Malizia (Violine) und Angelo Tatone (Gitarre) die SeniorInnen und Angehörige mit einer bunten musikalischen Mischung aus u.a. klassischen Klängen von Mozart und Brahms, über neapolitanische Volksmusik, Ragtime, bekannten Musicalstücken sowie einem Czardas von Alberto Curzi. Das Wetter und die Stimmung waren sehr gut.

Zu guter Letzt ließen BewohnerInnen und Angehörige am 23. August trotz des leicht durchwachsenen Wetters die musikalische Gartensaison ausklingen. Das Streichkonzert mit dem „Atlas Quartett“, bestehend aus Alessandro Malizia, Lidmila Kharitonova, Elizaveta Rodionova und Elisaveta Sharakhovskaya fand große Zustimmung bei allen ZuhörerInnen. Das Thema war eine „Musikalische Sommerreise“ es gab Stücke von W.A. Mozart, J. Strauß, P.I. Tschaikowski, aber auch zeitgenössische Klänge.

Wir bedanken uns bei den MusikerInnen und der Vita Activa Privatstiftung, die diese Veranstaltung gesponsert hat. ▲

Mathilda PranjkoVIC





### Musikschulkonzert im Garten des Wohn- und Pflegeheims ÖJAB-Haus St. Franziskus in Güssing am 16. Juni 2021

Die Volksmusikgruppe der Musikschule Güssing hat im Garten des Pflegeheimes ihr Können gezeigt. Die BewohnerInnen waren ganz begeistert von den MusikerInnen und den vorgetragenen Stücken. Lehrerin Elisabeth Unger führte durch das Programm und stellte die jungen MusikerInnen vor. Heimleiterin Elisabeth Muhr bedankte sich für das Kommen, „und lasst diesen Brauch nicht abkommen, denn die BewohnerInnen freuen sich immer sehr.“

Danke für diesen lieben Besuch im Heim. Die BewohnerInnen hatten viel Freude, altbekannte Lieder auf der Steirischen zu hören. Vergelt's Gott. ▲

Julius Potzmann



# Alte Fahrräder und Matratzen für den guten Zweck

## Im Rahmen einer Upcycling-Spendenaktion hilft die ÖJAB Menschen in Armenien mit Sachspenden

Anfang April 2021 rief die ÖJAB zu Sachspenden für Familien in der armenischen Grenzregion Tavush auf. Teilweise wurden dazu kaputte Fahrräder von Jugendlichen des Ausbildungs-Fit ÖJAB – Bildung, Perspektive, Integration in Wien instand gesetzt und gespendet.

Im Frühling 2021 trat Coco Akdedian, Heimleiter im Studierendenwohnheim ÖJAB-Haus Johannesgasse in Wien und außerordentliches Mitglied im Kirchenvorstand der Armenisch Apostolischen Kirchengemeinde Österreich, mit der Bitte an die ÖJAB heran, sich an einer Spendenaktion mehrerer Organisationen zu beteiligen. Gesucht waren Sachspenden, vor allem Matratzen und Fahrräder, für Menschen in der stark von Armut betroffenen armenischen Region Tavush, die an Georgien und Azerbaijan angrenzt.

Die ÖJAB rief daraufhin in allen ihren Einrichtungen und auf allen ihren Kommunikationskanälen dazu auf, fleißig zu sammeln und die Spendenaktion nahm Fahrt auf.

Kaputte Fahrräder, die von BewohnerInnen beim Auszug zurückgelassen werden, finden sich in den Studierendenheimen der ÖJAB immer wieder. Die Jugendlichen der Bildungsmaßnahme AusbildungsFit ÖJAB – Bildung, Perspektive, Integration profitieren regelmäßig von diesen Überbleibseln, die sie wieder aufpeppen und auch selbst nutzen können. Die jungen Leute kümmerten sich im Rahmen der Spendenaktion darum, die von der ÖJAB gesammelten Fahrräder reisefit zu machen.

Die gesammelten Sachspenden, darunter die Fahrräder und Matratzen der ÖJAB, sowie auch Schultaschen und -bedarf, Textilien aller Art etc., wurden von Mitgliedern der Kirchengemeinde Ende April 2021 mit einem eigens organisierten LKW nach Armenien gebracht und dort persönlich an Familien in der nord-östlichen Grenzregion verteilt.

Die ÖJAB freut sich über jede Teilnahme an dieser schönen Spendenaktion der Armenisch Apostolischen Kirchengemeinde Österreich und bedankt sich bei allen SpenderInnen. ▲

André Horváth



Die Spendenaktion war ein voller Erfolg und brachte besonders den Kindern armenischer Familien in der armen Grenzregion Tavush viel Freude.

# In Memoriam



## Rudolf Sauer

Rudi Sauer, jahrzehntelanger Heimleiter und ordentliches Mitglied der ÖJAB, ist nach kurzer schwerer Krankheit am 22. August 2021 im 76. Lebensjahr von uns gegangen.

Einige Worte des Nachrufes, Gedenkens und der Wertschätzung, geschrieben aus der Perspektive echter Freundschaft und eines langen gemeinsamen Lebensweges:

Als Heimleiter im Jungarbeiterinternat Krottenbach in der Wiener Krottenbachstraße lernte ich 1963 den 17-jährigen, umtriebigen und hochbegabten Elektrikergesellen Rudi Sauer kennen. Ich konnte ihn zur Abendmatura überreden, die er mühelos schaffte und die den Beginn eines Universitätsstudiums ermöglichte. Viele gemeinsam verbrachte Stunden bei Renovierungsarbeiten im Haus – ich war der Visionär, er der Praktiker – stärkten unsere Freundschaft. Außerdem war Rudi ein engagierter Babysitter meiner Kinder, und so wurde er praktisch Teil meiner Familie.

In dieser Zeit konnte ich ihn auch zur klassischen Musik verführen. Er wurde ein begeisterter Opernfan und konnte aufgrund seines ständig erweiterten Wissens und seiner organisatorischen Fähigkeiten von 1979 bis 1999 die Intendanz der Donaufestwochen in Weißenkirchen in der Wachau übernehmen. Welche Spannweite einer Begabung!

Vorerst blieb er aber dem praktischen Leben erhalten. Er hob als Restaurantleiter und mein Stellvertreter 1978 das ÖJAB-Studierendenwohnheim Haus Niederösterreich 1 fast im Rohbauzustand aus der Taufe und arbeitete in dieser Funktion bis 1982. 1983 heiratete er Mathilde, seine liebevolle, ihn stets umsorgende Frau. Schließlich wurde er von 1983 bis 2010 als mein Nachfolger Heim- und Hotelleiter im ÖJAB-Haus Niederösterreich 1.

Ich habe immer wieder Rudis Fähigkeit, Menschen an sich zu binden, bewundert. Äußerlich wirkte er mit seiner kernigen Stimme oft ein bisschen grob und diktatorisch, aber es gab immer auch sehr viel echte Freundschaft, menschliche Nähe, Verlässlichkeit und Handschlagqualität.

Ein Satz unseres Rudi – in jungen Jahren beim Heurigen geäußert – hat sich in mein Hirn eingebrannt: „Es ist höchste Zeit, dass der Mensch einmal so richtig auf der Erdkugel aufstampft, damit alles sozialer und gerechter wird.“ Rudi, der Weltverbesserer und Idealist! Als solchen haben ihn wohl wenige kennengelernt oder verstanden.

So war unser Rudi nicht nur ein Original, sondern eine große Persönlichkeit. Wir werden ihn alle sehr vermissen.

Das Begräbnis fand am 28. August 2021 in Unterloisdorf im Burgenland statt. Die Familie sowie viele Freunde und Weggefährten, auch aus der ÖJAB, nahmen Abschied. ▲

Günther Müller



# Talente von heute für morgen fördern

Mit der Huawei University bietet das internationale Technologieunternehmen verschiedene Förderprogramme für ambitionierte Studierende in ganz Österreich.

Vor knapp einem Jahrzehnt hat Huawei in Österreich die langfristige Bildungsinitiative „Huawei University Austria“ ins Leben gerufen. Ziel der Initiative ist es, junge Talente in ihrer Ausbildung zu unterstützen und interkulturelle Zusammenarbeit zu fördern.

## Finanzielle Unterstützung, wo sie gebraucht wird

Bereits seit einem Jahrzehnt kooperiert Huawei Österreich mit ÖJAB, einem der größten gemeinnützigen Studierendenheimwohnträgern in Österreich. Jährlich wird im Zuge der Kooperation dazu aufgerufen, sich für das Huawei-Stipendium zu bewerben. Mehrere Hundert BewerberInnen aus der ganzen Welt haben sich dafür in den letzten Jahren beworben, um so ihr Traumstudium in Österreich finanzieren zu können. Jedes Jahr wird drei StipendiatInnen ein kostenloser Fixplatz in einem ÖJAB-Haus ihrer Wahl zu Verfügung gestellt. Wohnheime der ÖJAB gibt es mittlerweile in Wien, Graz, Salzburg, Eisenstadt, Krems/Donau, Mödling und Bad Gleichenberg.

„Unsere Zukunft braucht Nachwuchstalente. Besonders in Branchen, die gerade eine enorme digitale Entwicklung durchleben, steigt die Nachfrage nach gut ausgebildeten Talenten. Ein Studium ist nicht nur intellektuell anspruchsvoll, sondern auch finanziell eine Herausforderung. Mit dem Huawei-Stipendium möchten wir ambitionierten jungen Menschen zumindest eine Sorge – nämlich jene um die Finanzierung ihres Wohnplatzes – nehmen und dazu beitragen, dass sie sich auf ihre Ausbildung konzentrieren können“, sagt Erich Manzer, Vice General Manager von Huawei Österreich.

Auch dieses Jahr wurden wieder drei Studentinnen ausgewählt: Eine Studentin aus Mexiko, die sich wünscht, an der Wirtschaftsuniversität Wien ihren Mastertitel in „Supply Chain Management“ zu absolvieren und zwei weitere Studentinnen aus Armenien. Sie absolvieren ihre Masterstudiengänge in Kommunikationswissenschaft an der Hauptuniversität Wien bzw. Data Science an der Technischen Universität Wien.



Gul e rehan Ismail, Huawei-Stipendium Gewinnerin 2020

„Das vergangene Studienjahr hat sich anders gestaltet, als wir uns das je hätten vorstellen können. Wichtig war für viele Studierende dennoch ihr Wohnheimplatz: Ein Ort der Heimat und der sozialen Interaktion, an dem sie sich wohl fühlen. Denn genau das ist es, was man in herausfordernden Zeiten am meisten braucht und das wollen wir unseren Bewohnerinnen und Bewohnern in den 21 Wohnheimen bieten. Wir freuen uns sehr, dass das internationale Unternehmen Huawei auch für das kommende Studienjahr wieder Stipendien für unsere Heimbewohnerinnen und -bewohner vergibt und damit sein starkes soziales Bewusstsein deutlich macht“, betont ÖJAB-Geschäftsführerin Dr. Monika Schüssler. ▲

Weitere Informationen zum Huawei Stipendium gibt's unter [www.huawei-university.com/stipendium/](http://www.huawei-university.com/stipendium/)

# Seeds for the Future

Das Online Programm für Technologie-Interessierte

Eine weitere Initiative der **Huawei University Austria** ist das begehrte Seeds for the Future Programm. Letztes Jahr haben 16 Studierende von fünf verschiedenen österreichischen Universitäten an den Kursen teilgenommen und konnten sich mit über 200 jungen Talenten aus ganz Europa vernetzen.

**Von 15. bis 22. November 2021 findet Seeds for the Future auch dieses Jahr wieder statt!**

Der Startschuss für das **Hybridprogramm** fällt im Office von Huawei Österreich, wo alle TeilnehmerInnen die Chance haben, sich persönlich kennenzulernen und erste Kontakte zu knüpfen. Im Laufe der Woche wird ihnen ein abwechslungsreiches Programm an Gastvorträgen, Live-Webinaren und online E-Learning Inhalten geboten. Ob zum Thema **5G, künstliche Intelligenz, Cloud-Technologie oder digitale Trends** - für IKT-Interessierte ist alles dabei!



exklusiver Zugang zu  
**ONLINE KURSEN**



**KEYNOTES**  
zu 5G, AI & Cloud



Austausch mit  
**EXPERTINNEN**



**TOLLE PREISE**  
für alle, die dabei sind

Auch der **soziale Austausch und Networking** stehen im Fokus des Studierendenprogramms: Unter Einhaltung aller Corona-Bestimmungen ist ein gemeinsames traditionelles chinesisches Essen geplant, bei dem die Studierenden nicht nur ihre Erfahrungen austauschen können, sondern auch die chinesische Küche näher kennenlernen dürfen.

Auf alle TeilnehmerInnen warten außerdem **Huawei Freebuds 4i** und die Top 3 Studierenden bekommen zusätzlich eine **Huawei Watch Fit**.



„Eine tolle Chance, nicht nur über moderne Technologien wie KI oder 5G zu lernen, sondern sich auch in Sachen chinesischer Kultur und Unternehmensführung weiterzubilden. Die Mischung aus Live-Sessions und Lernvideos hat das ganze Programm besonders spannend gemacht.“

*Gloria Widhalm  
FH St. Pölten, Seeds for the Future 2020*

## BEWIRB DICH JETZT

unter  
[www.huawei-university.com](http://www.huawei-university.com)



Die **Bewerbung für das Online-Programm** ist aktuell bis **31. Oktober** möglich.  
Alle Infos und Anforderungen findest du unter [www.huawei-university.com](http://www.huawei-university.com)

# BRIDGE ist nicht nur ein Kartenspiel und VOICE ist keine Castingshow

## Kennenlernen zweier neuer EU-Projekte und ein Update zu alten Bekannten

Innovativ, zukunftsorientiert und über Grenzen hinweg arbeitet die EU-Abteilung der ÖJAB an neuen und bestehenden Projekten. Was hat sich getan und wofür stehen BRIDGE und VOICE?

### Voneinander lernen mit BRIDGE

Die ÖJAB startete im März 2021 das Erasmus+ Projekt „BRIDGE“ zur Verbesserung der Zusammenarbeit junger und älterer Fachkräfte. Dabei geht es darum, die Stärken und Erfahrungen aller Generationen für die gemeinsame Arbeit zu nutzen und den Austausch sowie das Voneinander-Lernen zu fördern. Das Ergebnis: eine effektivere und qualitativ hochwertigere gemeinsame Arbeit.

BRIDGE steht dabei für „Breaching Reservation and Improving Dialogue through Generational Exchange“, also in etwa „Vorbehalte abbauen und den Austausch zwischen den Generationen verbessern“.

Das Projekt-Team von Bridge musste sich bisher noch online vernetzen.



Das Co-AGE Volunteers Team am BPI der ÖJAB –  
Ausbildungszentrum Wien.



### Co-AGE Volunteers: Eröffnungskonferenz und erstes Live-Treffen

Zusammen mit rund 50 TeilnehmerInnen feierte das EU-Team der ÖJAB am 16. Juni 2021 mit einer Online-Eröffnungskonferenz den offiziellen Start des durch Interreg geförderten Projektes Co-AGE Volunteers (vgl. Senf 1/2021, Seite 16). Dabei kamen ExpertInnen und Freiwillige aus Österreich und der Slowakei zu Wort, teilten ihre Erfahrungen und gaben Einschätzungen zu Herausforderungen und Potentialen in der Freiwilligenarbeit. So entstand ein interessantes Bild der Gemeinsamkeiten und Unterschiede in beiden Ländern, was einen spannenden Start für das Projekt ermöglichte.

Außerdem fand am 21. Juli 2021 in Wien ein Treffen der Projektpartner statt. Pandemiebedingt war dies das erste Live-Treffen aller Projektpartner. Im zweistündigen Meeting wurden der derzeitige Stand des Projektes, sowie die weitere Planung für das kommende halbe Jahr besprochen. Dieser persönliche Austausch war überaus wertvoll.



Eine Illustration aus dem Handbuch zu nachhaltigem Sport. Hier in der englischen Fassung.



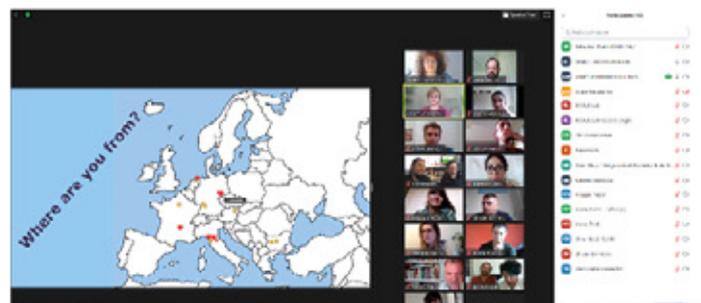
### ECOCOM: Mit Handbüchern zum nachhaltigem Sport

Im Rahmen des Erasmus+ geförderten Projekts ECOCOM wurden zwei Handbücher entwickelt, die leicht in der Praxis anzuwendende Anleitungen geben, um Sport nachhaltiger zu gestalten (vgl. Senf 1/2021, Seite 17).

Ein Handbuch für SporttrainerInnen und –lehrerInnen enthält eine Einführung zu den ökologischen Auswirkungen und Problemen durch Sport und zeigt auf, mit welchen simplen Anpassungen jeder Einzelne zu mehr Nachhaltigkeit im Sport beitragen kann. Es soll den Auszubildenden ermöglichen, ihr Trainingsangebot nachhaltiger zu gestalten und sie gleichzeitig für diese Thematik sensibilisieren. Im zweiten Handbuch finden Kinder und Jugendliche Tipps und Tricks, wie sie nachhaltiger sporteln können. Illustrationen veranschaulichen das Geschriebene.



Nach der Übersetzung in die jeweiligen Landessprachen (Deutsch, Türkisch, Slowenisch, Bulgarisch und Griechisch) werden die Handbücher auf der Projekt-Website [www.ecofriendlysports.eu](http://www.ecofriendlysports.eu) veröffentlicht.



Screenshot aus der Online-Vorstellungsrunde der ProjektpartnerInnen. „Woher kommst du?“

### Die Photovoice Methode:

Photovoice (die Abkürzung von „Photos Voicing Our Individual and Collective Experience“) ist eine innovative, kreativitätsfördernde Methode, um persönliche Geschichten mit Hilfe von Fotos zu erzählen. Sie zielt darauf ab, Menschen in die Lage zu versetzen, die Stärken und Anliegen ihrer Gemeinschaft aufzuzeichnen und zu reflektieren, einen kritischen Dialog und Wissen über wichtige Themen durch die Diskussion von Fotos in großen und kleinen Gruppen zu fördern und politische Entscheidungsträger zu erreichen.

### VOICE: Photovoice als Kreativmethode für Jugendarbeit

Seit Anfang Mai beteiligt sich die ÖJAB am Erasmus+ Projekt PhotoVoice – Participation & Empowerment in Youth Work (VOICE).

Durch das Zusammenbringen von werdenden und aktiven JugendbetreuerInnen, jungen Menschen und kreativen Organisationen (z. B. Fotografinnen und GrafikdesignerInnen) soll das VOICE-Projekt die Methode des Photovoice in der Jugendarbeit fördern und bekannter machen. Die JugendbetreuerInnen können dieses kreative Instrument dann einsetzen, um die soziale Integration, das Engagement und die aktive politische Teilhabe junger Menschen zu fördern. ▲



Sebastian Frank/Julia Probst

# Zwischen den vier Meeren sind wir alle Schwestern und Brüder (Laotse)

Da sich dieses Heft hauptsächlich mit der Thematik der Entwicklungszusammenarbeit befasst und ich als altes „ÖJAB-Fossil“ am 2. Jänner 1969 genau in diesem Bereich meine Tätigkeit in der ÖJAB beginnen durfte, möchte ich versuchen, in meiner Erinnerung zu kramen und die Ursprünge dieses Zweiges unserer Tätigkeit zu beleuchten. Ich habe meinen Dienst im damaligen Jungarbeiterinternat Greifenstein als „Erzieher“ angetreten. Dort lebten u. a. Burschen aus deutschsprachigen Gemeinden in Brasilien, die hier eine Berufsausbildung in verschiedenen Handwerksberufen in Betrieben der Umgebung absolviert haben und die nach Abschluss dieser Ausbildung in ihrer Heimat zur Entwicklung beitragen sollten. Dieser Zweck wurde nicht ganz erfüllt: Nur wenige Absolventen haben den Weg zurück gefunden. Die meisten sind geblieben und haben sich hier Familien und Existenzen aufgebaut – aber für sie war es eine große Hilfe.

Zuvor hat die ÖJAB schon junge Männer aus damals Obervolta – heute Burkina Faso – geholt, um ihnen ebenfalls eine Ausbildung zu ermöglichen. Anlass dafür war die Begegnung mit dem Jugendseelsorger Denis Tapsoba aus Obervolta, der mit Jugendlichen an den kommunistischen Weltjugendfestspielen, die in Wien stattfanden, teilgenommen hat und darüber besorgt war, dass seine jungen Leute weniger mit der christlichen Idee, sondern mit der kommunistischen Ideologie konfrontiert würden. Als erste Frucht dieser Begegnung kamen eines Tages junge Afrikaner von Obervolta zur Ausbildung nach Wien, und mit einer namhaften Spende der Erste Bank konnten sie winterlich eingekleidet und versorgt werden. Von da an entwickelten sich die Beziehungen zu Burkina Faso sehr intensiv. Was daraus wurde, kann an anderer Stelle in diesem Heft nachgelesen werden (Vgl. Seite 12 bis 13).

Unsere Grundidee war von Anfang an nicht die Grundausbildung im Schulbereich oder die Ausbildung auf akade-

mischen Niveau zu fördern, sondern eine Qualifikation in grundlegenden Handwerks- und technischen Berufen zu ermöglichen, und zwar im Wesentlichen vor Ort und nicht mehr in Greifenstein oder im Ausbildungszentrum Mödling. Wichtig war uns auch immer, dass die eingesetzten Spenden – und auch Steuergelder – direkt in konkrete Projekte fließen und nicht, wie es leider anderswo immer wieder zu lesen ist, in dunklen Kanälen von Korruption und dergleichen verschwinden.

Das Zitat, das ich als Titel für diesen Beitrag gewählt habe, war die ideelle Grundlage unserer Arbeit auf dem Gebiet der Entwicklungszusammenarbeit. Obwohl es von einem chinesischen Philosophen stammt, passt es haargenau auch in unser christlich geprägtes Weltbild.

Eine geschwisterliche Gemeinschaft von Menschen wollte Jesus in seiner Nachfolge sammeln, zunächst aus seinem Volk, aber sehr bald wandten sich die Christengemeinden auch den anderen Menschen zu. Eine große geschwisterliche Menschheitsfamilie ist doch eine verlockende Vision, wahrscheinlich eine Utopie, aber Utopien von heute können Realitäten von Morgen sein.

Ich habe den Eindruck, dass durch Coronakrise und Klimakrise die Problematik der Entwicklung der Völker, die noch einen weiten Weg zu einem Leben in Würde, ohne Hunger und Armut haben, fast aus unserem Blickfeld verschwunden ist. ▲

Es bleibt noch viel zu tun meint euer

Herbert Bartl



# Mit Blick in die Zukunft

## Zum 50. Geburtstag von Monika Schüssler

Dieser runde Geburtstag wird unsere Geschäftsführerin nicht davon abhalten, jung und innovativ zu denken und zu handeln und die ÖJAB damit in eine sichere Zukunft zu führen. Gut so – wir gratulieren!

Am 11. Juli feierte Monika Schüssler ihren 50. Geburtstag. Das Zentrale-Team überraschte sie u.a. mit Glückwunschschaften in einem Blumenstrauß ...



... und mit einem Armband, welches Dieter Fröhlich (Leiter Personal) überreichte.

Wer Monika Schüsslers tiefe Beziehung zur ÖJAB verstehen will, muss weit zurückblicken: Die Heimleiterwohnung im ÖJAB-Jugendwohnheim Liesing war etwa 20 Jahre lang ihr Zuhause. Dort wuchs sie gemeinsam mit dem jüngeren Bruder Thomas als Kind von Eltern auf, die sich bei einem ÖJAB-Jugendaus-tausch kennengelernt und dann geheiratet hatten. Als Studentin übernahm sie ehrenamtlich die Leitung des Studierendenwohnheims ÖJAB-Haus Sandwirt-gasse. Nach erfolgreichem Abschluss ihres Chemie-Studiums arbeitete sie viele Jahre in der Pharma-Branche und sammelte dabei in Theorie und Praxis jenes unternehmerische Know-how, das heute der ÖJAB zu Gute kommt. Ab dem 1. Juli 2014 wurde Monika Schüssler vom ÖJAB-Präsidium zur Geschäftsführerin bestellt. Zum ersten Mal in der 75-jährigen ÖJAB-Geschichte bekleidet eine Frau diese Position.

Die Erfahrungen aus der Pharma-Wirtschaft und die soziale Kompetenz durch viele Jahre im Kreis der ÖJAB prägten Monika Schüsslers Arbeitsweise und ihr Engagement. Seit 2014 führte sie in der ÖJAB personelle, strukturelle und technische Innovationen durch, um die Weiterentwicklung und Erneuerung der ÖJAB voranzutreiben und unseren Verein zukunftsfit zu machen. Beispielsweise investierte sie in ein modernes Personalmanagement und in Verbesserungen im IT-Bereich. Sie erweiterte die Geschäftsführung durch ein Management-Team. In der aktuellen Coronavirus-Krise sind diese Veränderungen wirtschaftlich und organisatorisch sehr hilfreich. Finanziell möglich wurde dies, da Kreditrückzah-lungen ausgelaufen waren und die Betriebskosten durch strukturierte Sparmaß-nahmen und kluge Verhandlungen mit Partnerfirmen erheblich gesenkt werden konnten.

Unter Monika Schüsslers Geschäftsführung wurden viele junge Menschen en-gagiert. Sie tragen Verantwortung und fühlen sich zur ÖJAB zugehörig. Mit über 650 beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die ÖJAB heute ein integrierender Bestandteil der sozialen Landschaft Österreichs.

In unserem Leitbild steht: „Die ÖJAB als Arbeitgeberin setzt sich stets für gesun-de Arbeitsbedingungen und ein gutes Arbeitsklima ein. Dies trägt dazu bei, dass die eigene Arbeit als sinnvoll erlebt wird und Freude bereitet.“ Dies ist für Moni-ka und ihr Team Auftrag und schlägt sich in der täglichen Arbeit nieder.

Im ersten Jahr nach ihrer Bestellung zur Geschäftsführerin schrieb Monika Schüssler: „Wir haben den Mut, in neue Prozesse einzutreten, Erfahrungen zu sammeln und bei unseren PartnerInnen neue Projekte vorzustellen, welche vor einigen Jahren noch undenkbar gewesen wären.“ („Senf. Das ÖJAB-Magazin zum Mitreden“ Nr. 2/2015, Seite 4.) Mittlerweile hat sie diese Ankündigung in verschiedenen Bereichen wahr gemacht. Ich bin sicher, dass dies auch weiterhin gelingen wird. ▲

Alles Gute zum Geburtstag wünscht

Wilhelm Perkowitsch

# Neustart mit AMIF – MQA, uBUNTU, Chance-Technik

## TeilnehmerInnen der Kurse am BPI der ÖJAB berichten von ihren Erfahrungen

In Gesprächen mit Trainerin Sigrid Pache erzählen drei TeilnehmerInnen aus dem Ausbildungsangebot AMIF – MQA, uBUNTU und Chance-Technik von ihren Erlebnissen am BPI der ÖJAB – Ausbildungszentrum Wien, über ihre Motivation zu lernen und ihre beruflichen Ziele.

Das BPI der ÖJAB – Längenfeldgasse Wien bietet, gefördert durch den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) und das Bundeskanzleramt, Qualifizierungsangebote für MigrantInnen. Deutsch-Sprachausbildung, Berufsorientierung und Wertevermittlung können junge Erwachsene bis 25 im Projekt uBUNTU erlernen, oder man nimmt im Rahmen von MQA bzw. Chance-Technik an einem Vorbereitungskurs für die Lehrabschlussprüfung als Bürokaufmann/-frau oder für einen technischen Beruf teil. Auch in diesen Programmen wird viel Wert auf den Erwerb der notwendigen Sprachkenntnisse gelegt.

Für das ÖJAB-Magazin Senf haben drei TeilnehmerInnen einige Fragen zu ihren Erlebnissen in den Kursen beantwortet und ein bisschen von ihrer Vorgeschichte erzählt.

*„Um sehr gute Sprachkenntnisse zu bekommen, braucht es Zeit.“  
(Tatevik Babayan)*

**Tatevik Babayan** ist in Armenien geboren und aufgewachsen. Sie hat ein Studium in Philologie an der staatlichen Universität Armenien abgeschlossen und ist seit 2013 in Österreich.

Liebe Tatevik, möchtest du ein bisschen erzählen, was dich motiviert Deutsch zu lernen?

Ja, sehr gerne. Als Mutter von drei Kindern habe ich eine Vorbildfunktion. Deswegen finde ich es sehr wichtig gute Sprachkenntnisse zu besitzen und dadurch die Möglichkeit zu haben, einen guten Beruf zu erlernen.

Du hast ja schon einmal einen Kurs am BPI der ÖJAB – Ausbildungszentrum Wien belegt, oder?

Ja, ich habe zuerst den Spezialdeutschkurs "Berufsorientierte fachsprachliche Ausbildung im Bereich Handel und Verkauf" am BPI besucht. Da ich mich aber immer noch nicht fit genug für eine Ausbildung fühle, besuche ich im Moment den B2 Deutschkurs bei euch.



Tatevik Babayan.

Wobei wurde dir während der Kurse bisher am meisten geholfen?

Sowohl der Spezialdeutschkurs als auch der B2 Deutschkurs haben mich nicht nur dabei unterstützt, meine Sprachkenntnisse zu verbessern, sondern auch bei der beruflichen Orientierung geholfen.

Was gefällt dir bei uns?

Die professionellen Lehrkräfte sind immer bereit, jede Frage im Detail zu erklären. Ich habe interessante Kurstage, wo man jeden Tag etwas Neues mit Spaß lernen kann. Meine Lehrerin ist wunderbar und unsere Gruppe ist ein fleißiges Team.

Wenn du etwas ändern könntest, was wäre das?

Dann würde ich gerne mehr Hausaufgaben haben. Man sagt, Übung macht den Meister und ich lerne sehr gerne.

Was möchtest du danach beruflich machen?

Nach dem erfolgreichen Abschluss möchte ich gerne arbeiten und nebenbei eine kaufmännische Ausbildung machen.



Shahabpour Sorkhabi Hossein.

„Wissen ist Macht!“  
(Shahabpour Sorkhabi Hossein)

**Shahabpour Sorkhabi Hossein** kommt aus dem Iran, er studierte kurzzeitig Psychologie und war viele Jahre im Verkauf selbstständig. Seit seinem fünften Lebensjahr macht er Karate und hat regelmäßig an Wettkämpfen teilgenommen. Er lebt seit 2004 in Österreich.

Lieber Hossein, wie kommt es dazu, dass du den Vorbereitungslehrgang zum Bürokaufmann absolvierst?

Nachdem ich aus gesundheitlichen Gründen meine Arbeit als Sicherheitsdienstmitarbeiter nicht mehr ausführen konnte, musste ich überlegen, wie es beruflich weitergeht. Bei der Entscheidung hat meine ehrenamtliche Vorstandsfunktion der „Sport Union International Shito Ryu Karate do Akademie“ geholfen, bei welcher ich sehr viel mit der Organisation zu tun habe. Da die Ausbildung am BPI „nur“ sechs Monate dauert, habe ich die Möglichkeit, mich relativ schnell als Fachkraft zu etablieren.

Erzähl mal ein bisschen vom Unterricht, was macht ihn für dich so besonders?

Besonders gefällt mir das Kurze und Knackige. Ja, es gibt viel zu lernen, aber wenn man auch zuhause dabei bleibt, ist es gut machbar. Der Unterrichtsstoff wird sehr anschaulich dargestellt und durch die intensive Kommunikation mit den TrainerInnen und den AusbildungskollegInnen wird jede Frage beantwortet. Ich bin sehr dankbar, dass ich diese Möglichkeit bekommen habe.

Dein Hobby ist Karate, du bist auch Trainer. Warum ist es dir wichtig, gerade den Jugendlichen diese Sportart beizubringen?

Ich möchte die Jugendlichen dabei unterstützen, auf einer guten Bahn zu bleiben. Sie werten damit ihr Selbstbewusstsein auf, bleiben in Bewegung und stärken ihre Konzentrationsfähigkeit. Außerdem lernen sie mit Konflikten besser umzugehen.



Marjan Roudgar.

„Vaghti man yek chizi ra ehsas mikonam ke bayad dashte basham, hame tavanam ra baraye dashtane an migozaram.“  
(„Wenn ich etwas wirklich will, tue ich alles, um das auch zu bekommen“).  
(Marjan Roudgar)

**Marjan Roudgar** ist seit 2017 in Österreich und hat im Iran Elektronik und Rechtswissenschaft studiert. Sie besucht derzeit die FacharbeiterInnen-Intensivausbildung „AMIF Chance Technik“ im Bereich Mechatronik-Fertigungstechnik.

Liebe Marjan, was hat dich dazu bewogen vom technischen Bereich in den rechtlichen Bereich zu wechseln?

Im Iran ist es als Frau schwer, sich in einem Männerberuf zu etablieren. Bevor ich nur zuhause herumsitze dachte ich, ich lerne Jus. Danach war ich vier Jahre als Rechtsberaterin angestellt.

Wie kommt es, dass du wieder eine Ausbildung in der Technik machst?

Ich will arbeiten und Geld verdienen! Natürlich hätte ich auch eine kaufmännische Ausbildung machen können, aber ich liebe, es handwerklich tätig zu sein und die Verdienstmöglichkeiten sind besser. Leider ist mein Studium hier nicht anerkannt.

Du bist eine Frau unter 21 Männern, macht es dir nichts aus, die einzige Frau im Kurs zu sein?

Anfangs war ich sehr überrascht, denn am Infotag waren wir zu dritt. Aber ich habe kein Problem damit. Meine männlichen Kollegen sind sehr zuvorkommend und ich komme gut mit ihnen aus. Außerdem haben wir eine Frau als Trainerin, sie ist meine Motivationsgeberin für die Zukunft.

Was gefällt dir in der Ausbildung am meisten?

Die Praxiseinheiten, denn ich liebe es, Neues auszuprobieren. Jede Maschine, egal ob es die CNC oder der Fräser ist, zu entdecken macht mir Freude. Interessant ist für mich auch die Fachsprache, denn ich lerne die Begriffe auf Deutsch und ich kann sie großteils nicht in das Persische übersetzen.

Welche Ziele hast du für die Zukunft?

Ich könnte mir vorstellen, Fachtrainerin zu werden, um mein Wissen weiterzugeben und später vielleicht eine Zusatzausbildung im medizintechnischen Bereich zu machen. ▲



Dieses Projekt wird durch den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds und das Bundeskanzleramt kofinanziert

# Portrait

## Richard Ouedraogo



Bei der ÖJAB seit: **2003.**

Ich bin tätig ... **in der Entwicklungszusammenarbeit der ÖJAB zur Unterstützung der Ausbildungs- und Wasserversorgungsprojekte.**

Das hat mich zur ÖJAB gebracht: **Das Interesse und die Leidenschaft, mit der ÖJAB einen Beitrag zu leisten, der benachteiligten Menschen zugutekommt.**

Das ist ein toller Mensch: **JedeR, der/die leidenschaftlich gerne den weniger Glücklichen hilft.**

Das mag ich gar nicht: **Faulheit und Unehrllichkeit.**

Dabei kann ich nicht widerstehen: **Sport und Literatur.**

In der Zukunft ... **möchte ich gerne ein Gemüseproduktionsprojekt zugunsten von mindestens 1000 LandwirtInnen in Burkina Faso realisieren.**

Richard Ouedraogo wurde 1967 in Samba, Provinz Passoré, Region Nord in Burkina Faso geboren. Er ist seit 2003 als Repräsentant der ÖJAB für deren Projekte im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit in Burkina Faso tätig. Er hat an der Universität Ouagadougou Rechtswissenschaften

und Politikwissenschaft studiert, ist Berater für Schul- und Universitätsverwaltung in Ouagadougou und hat mehrere Trainer-Zertifikate erlangt. Richard Ouedraogo war Mitarbeiter des ehemaligen Repräsentanten der ÖJAB in Burkina Faso Stephan Armbruster. Als dieser seine Position 2003 zurücklegte, übernahm Richard Ouedraogo diese Aufgabe. Seither ist er für den erfolgreichen Fortgang der Projekte der ÖJAB in den Bereichen Berufsbildung, WASH und Erneuerbare Energien verantwortlich. Dazu zählen u.a. regelmäßige Kontakte mit Projektpartnern vor Ort, die Durchführung von Evaluierungen und Monitorings und die Vertretung der ÖJAB in Burkina Faso nach außen.

Hauptberuflich ist Richard Ouedraogo heute Leiter der Agence de Formations, d'Etudes et de Réalisations [dt.: Agentur für Ausbildung, Studien und Realisierungen] (A-F.E.R). Hier ist Richard Ouedraogo in verschiedenen Aufgabenbereichen im Bereich der EZA tätig. Zu den wichtigsten zählen Bildungsmanagement, Berufsausbildung, Verwaltung von Entwicklungsprojekten/-programmen und die Unterstützung der Dezentralisierung und lokalen Entwicklung in Burkina Faso und anderen westafrikanischen Staaten. Er hat u.a. für Auftraggeber wie GIZ, Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) sowie die Industrie- und Handelskammer in Burkina Faso gearbeitet.

In seiner Freizeit befasst er sich am liebsten mit Sport (insbesondere Fußball) und Literatur. ▲

# Projektverlängerung für AusbildungsFit

## Benachteiligte Jugendliche fördern und unterstützen

Die Ausbildungsmaßnahme AusbildungsFit des Sozialministerium Service, die maßgeblich zur Förderung benachteiligter Jugendlicher beiträgt, wurde verlängert. Neu außerdem: Mit dem Verein Perspektive Österreich nutzen ÖJAB und Integration NÖ Knowhow-Synergien im Bildungs- und Integrationsbereich.

Mit AusbildungsFit („AFit“) werden Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine Nachreifeung schulischer und sozialer Kompetenzen sowie Integration geboten. AusbildungsFit ist eine Maßnahme des Sozialministeriumservice. Die Bildungsangebote im Rahmen des „Netzwerks Berufliche Assistenz“ werden bei AusbildungsFit ÖJAB – Bildung, Perspektive, Integration in Wien sowie in Niederösterreich von AusbildungsFit Industrieviertel Nord der ÖJAB und AusbildungsFit Industrieviertel Süd umgesetzt. Good News: Die Verlängerung aller drei Projekte wurde genehmigt! Neuer Träger des Süd-Standorts ist der Verein Perspektive Österreich. So erhalten benachteiligte Jugendliche auch weiterhin durch AFit eine Chance auf ein selbständiges Leben und eine nachhaltige Berufsperspektive.

**Verein Perspektive Österreich: ÖJAB und Integration NÖ bündeln Know-how**  
Der 2020 gegründete Verein „Perspektive Österreich“ ermöglicht seinen Projektpartnern ÖJAB und Integration Niederösterreich, jahrzehntelange Erfahrung in der Umsetzung pädagogisch wertvoller Bildungs- und Integrationsprojekte zu bündeln. Web: <https://p-oe.at> ▲

Olga Karpenko

NEBA ist eine Initiative des Sozialministeriumservice.

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds als Teil der Reaktion auf die COVID-19-Pandemie finanziert



Sozialministeriumservice

# ÖJAB erneut als Top-Arbeitgeber ausgezeichnet

## Platz drei der familienfreundlichsten Unternehmen Österreichs

Die ÖJAB erreicht Platz drei im Bereich Gesundheitswesen, Soziales & Pflege bei der Studie von kununu und freundin und ist 2021 bereits zum zweiten Mal Top-Arbeitgeberin bei den familienfreundlichsten Unternehmen Österreichs!

Wie bereits 2020 ermittelte die Arbeitgeber-Bewertungsplattform kununu gemeinsam mit der deutschen Frauenzeitschrift freundin auch heuer die familienfreundlichsten Unternehmen in Deutschland und Österreich. Die ÖJAB darf sich bei der diesjährigen unabhängigen Studie bereits zum zweiten Mal über eine Auszeichnung als familienfreundlichstes Unternehmen freuen: Sie erreichte österreichweit den dritten Platz in der Branche „Gesundheit / Soziales / Pflege“.

In 20 Branchen wurden die jeweils fünf familienfreundlichsten Arbeitgeber Österreichs ermittelt. Herangezogen wurden hierfür mehr als zwei Millionen anonyme Bewertungen von ehemaligen und aktuellen MitarbeiterInnen auf der Plattform kununu. Insgesamt sind 175.000 Unternehmen in Deutschland und Österreich in die Studie eingeflossen. ▲



Olga Karpenko

# Spotlights

## Filmdreh im ÖJAB-Europahaus Dr. Bruno Buchwieser

Anfang Juli war die Freude über einen Filmdreh im ÖJAB-Europahaus Dr. Bruno Buchwieser in Wien groß. Gedreht wurde der Kurzfilm „Sommersportwoche“ von Regisseur Florian Köppl nach einer Idee von Anna Pachner und Felix Holzeis. Szenen des rund 30-minütigen Dramas wurden u.a. in Heimgimmern und im Außenbereich des Hauses aufgenommen. Räumlichkeiten dienen dabei auch als Lagerstätte für allerlei Filmequipment. In dem Coming-of-Age-Film geht es um vier Mädchen einer Maturaklasse, die sich auf einer Sommersportwoche besser kennen lernen und sich gegenseitig bei der persönlichen Entwicklung und den Herausforderungen des Erwachsenwerdens und der Selbstfindung begleiten. Der Film ist ein Projekt von Studierenden der Masterklasse Film und TV an der Fachhochschule St. Pölten. Die ÖJAB hat dies sehr gerne unterstützt, indem sie die Räumlichkeiten zur Verfügung stellte. Der Film wird bei mehreren nationalen und internationalen Kurzfilmfestivals eingereicht. Wir wünschen viel Erfolg! ▲



André Horváth

## Keya Baier und Werner Kogler zu Besuch im ÖJAB-Greenhouse

Am 18. Mai 2021 besuchte die Spitzenkandidatin der GRAS Keya Baier im Zuge des Wahlkampfes der Österreichischen Hochschüler\_innenschaft, das ÖJAB-Greenhouse in der Seestadt Aspern in Wien. Begleitet wurde sie dabei von Vizekanzler Werner Kogler und der Zeitung Kurier. Heimleiterin Judith Kittelmann führte die kleine Delegation etwa eine Stunde durch „ihr“ ÖJAB-Haus und beantwortete zusammen mit den ÖJAB-Vertretern Harald Pöckl (Stv. Geschäftsführer, Facilitymanagement) und Wolfgang Mohl (Öffentlichkeitsarbeit) viele Fragen zum Wohnheim und der ÖJAB. Besonderes Interesse weckte das Thema nachhaltiges, aber günstiges Wohnen für Studierende, das im ÖJAB-Greenhouse umgesetzt wird. Keya Baier und Werner Kogler sprachen mit BewohnerInnen über aktuelle Anliegen und Bedürfnisse der Studierenden, und motivierten sie, sich an der ÖH-Wahl zu beteiligen. Natürlich durfte bei dem Besuch auch ein medienwirksames Match am Tischfußballtisch nicht fehlen. ▲



Magdalena Priester



## ÖJAB-Haus Johannesgasse war Gastgeber für Stefan Zweig-Ausstellungseröffnung

Neben dem Wiener Studierendenwohnheim ÖJAB-Haus Johannesgasse befindet sich das Grillparzerhaus mit dem Literaturmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek (Johannesgasse 6, 1010 Wien). Dort ist noch bis 27. Februar 2022 die Sonderausstellung „Stefan Zweig – Weltautor“ zu sehen. Die ÖJAB war in einer Kooperation mit der Österreichischen Nationalbibliothek Gastgeberin für die feierliche Ausstellungseröffnung. Diese wurde via Internet-Stream aus dem Antonio Vivaldi-Saal des ÖJAB-Hauses Johannesgasse übertragen (Link: QR-Code).



Stefan Zweig (1881–1942) zählt zu den meistgelesenen deutschsprachigen AutorInnen. Er war vielreisender Weltbürger, Vordenker eines vereinten Europas und strebte eine Literatur an, die über die Grenzen der einzelnen Nationen hinausgeht.

Monika Schüssler begrüßte die Anwesenden im Namen der ÖJAB und meinte, sie sei sich sicher, dass der Europäer und Pazifist Stefan Zweig, wenn er heute leben würde, ein ÖJAB-Mitglied wäre. Nach weiteren Begrüßungsworten von Andreas Mailath-Pokorny (Rektor der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien) führten Johanna Rachinger (Generaldirektorin der Österreichischen Nationalbibliothek), Bernhard Fetz (Direktor des Literaturmuseums) und Arturo Larcati (Leiter des Stefan Zweig Zentrums Salzburg) in die literarische Welt Stefan Zweigs ein. Das Duo „[klak:]“ – Stefan Kollmann (Akkordeon) und Markus Fellner (Klarinette, Percussion) – umrahmte die Veranstaltung musikalisch. ▲

Wolfgang Mohl



## Herzliche Gratulation zum 101. Geburtstag!

Hertha Koblasa wurde am 12. Juli 1920 geboren und feierte daher heuer ihren 101. Geburtstag. Sie wohnt schon sehr lange im ÖJAB-Haus Neumargareten, bleibt aber meistens lieber alleine in ihrem Zimmer. Sie war früher Friseurin und daher spielt ihr Aussehen für sie eine große Rolle: Kamm und Spiegel müssen immer dabei sein. Frau Koblasa war 60 Jahre glücklich verheiratet und schaut sich immer wieder mit Freude ihre alten Hochzeitsfotos an und erzählt sehr gerne davon, wie harmonisch ihre Ehe mit ihrem Gatten war. Obwohl Frau Koblasa schon 101 Jahre alt ist, kann sie für sich noch selbständig Entscheidungen treffen. Auf dem Foto links ist zu sehen, wie Wilfried Zankl, Bezirksvorsteher von Wien Meidling, Hertha Koblasa eine Urkunde und Blumen zum Geburtstag überreicht.

Auch die ÖJAB gratuliert Frau Koblasa sehr herzlich zu dieser bedeutenden Anzahl an Lebensjahren! ▲

Ivanka Strbac

# Spotlights

## Markus Rumelhart zu Besuch am BPI der ÖJAB – Ausbildungszentrum Längenfeldgasse Wien

Am 12. Mai 2021 gab es einen spannenden Austausch mit Bezirksvorsteher Markus Rumelhart (Wien 1060, Mariahilf) und zwei Vertreterinnen seines Teams am BPI der ÖJAB – Längenfeldgasse Wien. Angeregt und vermittelt wurde der Rundgang von BPI-Mitarbeiterin Terri Lynn Helber-Treipl, die auch Bezirksrätin im sechsten Bezirk ist. Bereichsleiter Ernst Traindt, Harald Pöckl (stv. Geschäftsführer der ÖJAB) und Thomas Angster (Bereichsleiter Studierenden- und Jugendwohnheime) begleiteten durch die Lehrwerkstätten für Glas- und Metallbau. Das eröffnete Einblicke in die Ausbildungspraxis und die Möglichkeit, Fragen an die TrainerInnen und KursteilnehmerInnen zu stellen.

Im Anschluss nahm man sich Zeit für Gespräche rund um aktuelle Bildungsinitiativen und Projekte. Das Interesse an den vielfältigen Tätigkeiten der ÖJAB, die ihren Verwaltungssitz im Wirkungskreis der Bezirksvertretung Wien Mariahilf hat, freut die ÖJAB sehr und gibt Hoffnung auf weiteren regen Austausch. ▲

Magdalena Priester

## Small & beautiful: 20 Jahre FH JOANNEUM Bad Gleichenberg

Herzliche Gratulation an die drei Institute der FH JOANNEUM, Gesundheits- und Tourismusmanagement, Ergotherapie und Diätologie zum heurigen runden Geburtstag. Bereits seit nunmehr 20 Jahren wird am kleinsten Campus Österreichs geforscht und gelehrt. Viele der mittlerweile 1700 AbsolventInnen waren auch BewohnerInnen im ÖJAB-Haus Bad Gleichenberg. Dank des großartigen Engagements der MitarbeiterInnen der FH JOANNEUM und der Studierenden passiert hier so einiges, das die Studienzeit unvergesslich erscheinen lässt. Im Juni wurde das Jubiläum, von Studierenden organisiert, im virtuellen Rahmen gefeiert. Das ÖJAB-Haus Bad Gleichenberg freut sich auf die nächsten 20 Jahre und wir bedanken uns sehr für die bisherige gute Zusammenarbeit. Happy Birthday! ▲

Claudia Van der Meij





## #Jerusalem-Dance-Challenge im ÖJAB-Haus Neumargareten

Anfang des Jahres brachten MitarbeiterInnen des ÖJAB-Hauses Neumargareten, Wohn- und Pflegeheim in Wien Spaß in den Alltag der BewohnerInnen und zauberten nicht nur den am Video-Dreh beteiligten SeniorInnen ein Lächeln ins Gesicht. Unter dem Hashtag #Jerusalem beteiligte man sich an dieser kreativen Social Media-Tanzaktion. Die Dance Challenge wurde von einer Teilnehmerin der Pflegeschule der ÖJAB initiiert und von den MitarbeiterInnen des Hauses organisiert.

Wir sind stolz darauf, dass gerade in der herausfordernden Zeit der Pandemie unsere Pflegehäuser mit so viel Zusammenhalt, menschlicher Wärme und guter Laune erfüllt sind. Wir danken allen TeilnehmerInnen und Mitwirkenden im ÖJAB-Haus Neumargareten für eine tolle Aktion!  $\Delta$

André Horvath



## ÖJAB-Grußbotschaft zum Gedenken an Hiroshima- und Nagasaki-Atombombenabwürfe

Auch in diesem Jahr gedachte Wien wieder am 6. August der Opfer des Atomwaffen-Einsatzes gegen Japan 1945: zunächst am Wiener Stephansplatz und dann mit einem Laternenmarsch zum Teich vor der Karlskirche. Organisatoren waren die Hiroshima-Gruppe Wien, die Wiener Friedensbewegung und Pax Christi Wien zusammen mit „International Physicians for the Prevention of Nuclear War“ (OMEGA/IPPNW) und mit dem Internationalen Versöhnungsbund.

Die ÖJAB sendet aufgrund ihrer Ziele eines friedlichen Miteinanders und ihrer besonderen Verbundenheit zu Japan jährlich eine Grußbotschaft zu den Gedenkfeierlichkeiten. Die Grußbotschaften werden dort verlesen bzw. gezeigt und in Friedenspublikationen veröffentlicht.

Trotz des zu Jahresanfang in Kraft getretenen Atomwaffenverbotsvertrags sei es weiterhin wichtig, bestimmt für Frieden und eine Zukunft ohne Kernwaffen einzutreten, mahnte ÖJAB-Präsident Wilhelm Perkowitsch in seiner Botschaft. „Als gemeinnützige Organisation setzt sich die ÖJAB für ein friedliches und harmonisches Zusammenleben ein und versucht den jungen Menschen, mit denen sie in ihren Einrichtungen arbeitet, diese Werte näherzubringen.“ Die vollständige Friedensbotschaft der ÖJAB ist auf [oejab.at](http://oejab.at) im News-Bereich veröffentlicht.  $\Delta$

Wolfgang Mohl

# Social Media der ÖJAB

In der Coronavirus-Pandemie sind persönliche Treffen schwierig.  
In der ÖJAB halten wir trotzdem Kontakt, unter anderem durch die Social Media!



[www.facebook.com/oejab.at](https://www.facebook.com/oejab.at)



[www.instagram.com/oejab.at](https://www.instagram.com/oejab.at)



[www.twitter.com/oejab\\_at](https://www.twitter.com/oejab_at)



[www.tiktok.com/@oejab.at](https://www.tiktok.com/@oejab.at)

**Folge uns!**

**Like uns!**

***Besuch uns auch auf [www.oejab.at](http://www.oejab.at) und entdecke die ÖJAB!***



Falls Sie „Senf. Das ÖJAB-Magazin zum Mitreden“ nicht mehr per Post zugeschickt erhalten möchten, teilen Sie uns dies bitte per E-Mail an [office@oejab.at](mailto:office@oejab.at) oder telefonisch unter 01 597 97 35-0 mit.